

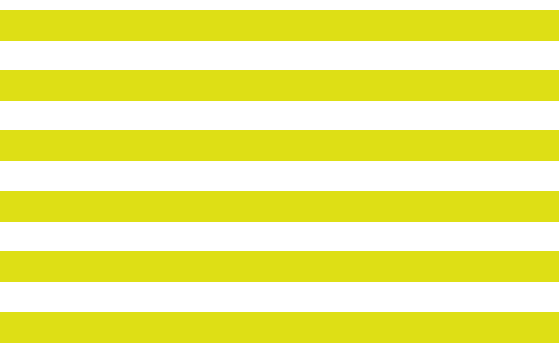
JAHRESBERICHT 2024



LINDENBAUM

Ausbildung und Wohnen

INHALT



3	BERICHT DER PRÄSIDENTIN Sabine Sieber
4/5	BERICHT DER INSTITUTIONSLEITUNG Ana María Schlüssel-Blanco
6	EDITORIAL Ana María Schlüssel-Blanco
7	BERICHT HOTELLERIE-HAUSWIRTSCHAFT Rita Dubach
8/9	INTERVIEW HOTELLERIE-HAUSWIRTSCHAFT Rita Dubach
10	BERICHT BETRIEBSUNTERHALT Patrick Nydegger
11	INTERVIEW BETRIEBSUNTERHALT Patrick Nydegger
12	BERICHT GASTRONOMIE Marco Ramseyer
13	INTERVIEW RESTAURATION Nils Heeb
14/15	INTERVIEW KÜCHE Natalie Thalmann
16/17	INTERVIEW CHINDERHUUS Sandra Hangartner und Rahel Haldimann
19	MITARBEITENDE, MUTATIONEN bei den Lernenden, Vorstand
20/21	SPENDEN, SPENDENZWECK Ana María Schlüssel-Blanco
23-27	BETRIEBSRECHNUNG Bilanz und Anhang Genossenschaft Lindenbaum

BERICHT DER PRÄSIDENTIN

LIEBE LESERINNEN UND LESER, LIEBE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER, LIEBE AZUBIS



Wir blicken einmal mehr auf ein erfolg- und arbeitsreiches Geschäftsjahr zurück.
So möchte ich für dieses Jahr meinen Dank an die erste Stelle setzen:

Danke unserem engagierten und motivierten Personal – der Lindenbaum wird täglich von euch am Laufen gehalten und gestaltet. Euer Einsatz für die Jugendlichen ist enorm und sehr anspruchsvoll!

Zwei unserer aktiven Berufsbildnerinnen stellten an einer Sitzung dem Vorstand ihre Arbeit vor. Dabei wurde den Vorstandsmitgliedern bewusst, wie anspruchsvoll und vielfältig der Alltag im Lindenbaum für die Berufsbildenden ist. Neben der eigentlichen Berufsbildung müssen die Ausbildenden grosses Gespür für unsere Jugendlichen mit ihren besonderen Bedürfnissen haben. Sie müssen massvoll, geduldig und konstant auf diese Bedürfnisse reagieren. Unsere Berufsbildenden sind in erster Linie Berufsleute und darum ist es entscheidend, dass der Lindenbaum diese sozialpädagogischen Fähigkeiten bei ihnen fördert und unterstützt. Sichtbar für alle wird diese Fähigkeit bei der Abschlussfeier – bei den sehr persönlichen Würdigungen der einzelnen Absolventinnen und Absolventen durch ihre Berufsbildenden.

Danke unserer Institutionsleiterin und der Geschäftsleitung – hier laufen alle Fäden zusammen, hier wird gemanagt, hier werden Ideen geschmiedet. Auch dieses Jahr wurden Projekte in Angriff genommen, wie die Zusammenlegung der beiden Wäschereien und der Ausbau der Gastronomie. Der alltägliche, reibungslose Ablauf im Betrieb ist besonders euch zu verdanken!

Danke den Genossenschafterinnen und Genossenschaffern – Sie tragen den Lindenbaum moralisch und haben an der letzten GV mit der Annahme der neuen Statuten dem Vorstand ihr Vertrauen geschenkt. Nun, leider wurden wir dann von der Bürokratie wieder eingeholt. Das neue Gesetz zum Aktienrecht verlangt, dass bei Statutenänderungen von Genossenschaften ein Notar anwesend sein muss. Wir werden also ein zweites Mal auf Ihr Vertrauen angewiesen sein, da wir diese Abstimmung wiederholen müssen.

Danke den Vorstandskolleginnen und -kollegen – ihr habt an fünf Sitzungen sehr aktiv teilgenommen und daneben eure neuen Aufgaben in den Sachbereichen gestartet. Das Ziel dieser neuen Aufgabe ist es, näher am Geschehen des Lindenbaums zu sein und den Betrieb besser zu verstehen. So können wir strategisch gut arbeiten.

Und ganz wichtig:

Danke an alle Lernenden – ihr seid es, die freundlich allen Besucherinnen und Besuchern als erstes begegnet! Es herrscht Herzlichkeit wenn man den Lindenbaum betritt. Die kurzen Gespräche mit euch sind interessant und fröhlich. Ohne euch würde es uns nicht geben!

Ihre Präsidentin der Genossenschaft
Sabine Sieber

BERICHT DER INSTITUTI- ONSLEITUNG



Herausforderungen der Berufsbildenden und Lernenden in der praktischen Ausbildung mit der Digitalisierung der Berufsschule. Aus Sicht des Lindenbaum Ausbildung und Wohnen.

Im Jahr 2024 stehen sowohl die Berufsbildenden als auch die Lernenden bei Lindenbaum Ausbildung und Wohnen vor vielfältigen Herausforderungen im Kontext der Digitalisierung der Berufsschule. Die fortschreitende Integration digitaler Technologien in die Ausbildung stellt einen bedeutenden Wendepunkt dar, da sie nicht nur die Art und Weise, wie Wissen vermittelt wird, verändert, sondern auch die praktischen Ausbildungsprozesse beeinflusst. Der vorliegende Jahresbericht analysiert die zentralen Herausforderungen und Perspektiven aus der Sicht der Berufsausbildung bei Lindenbaum Ausbildung und Wohnen.

1. DIGITALISIERUNG DER BERUFSAUSBILDUNG – EIN ÜBERBLICK

Die Digitalisierung in der Berufsausbildung hat das Ziel, den Lernprozess effizienter, flexibler und interaktiver zu gestalten. Insbesondere die Berufsschulen setzen zunehmend auf digitale Lernplattformen, virtuelle Klassenzimmer und Online-Schulungen, um das Lernen zu fördern und eine digitale Kompetenz der Auszubildenden zu entwickeln. Dabei sind jedoch nicht nur die Lernenden, sondern auch die Berufsbildenden mit neuen Anforderungen konfrontiert. Lindenbaum Ausbildung und Wohnen steht vor der Herausforderung, diese Veränderungen sowohl in der praktischen Ausbildung als auch im schulischen Kontext zu integrieren und dabei eine hohe Qualität der Ausbildung zu gewährleisten.

2. HERAUSFORDERUNGEN DER BERUFSBILDENDEN BEI LINDENBAUM

Digitale Kompetenz und Weiterbildung

Die Berufsbildenden im Lindenbaum haben in den vergangenen Jahren zunehmend digitale Schulungsmethoden in ihren Arbeitsalltag integriert. Dennoch stellt die kontinuierliche Weiterbildung im Bereich der digitalen Kompetenzen eine grosse Herausforderung dar. Viele Berufsbildende haben ihre berufliche Laufbahn vor der digitalen Revolution begonnen und müssen nun regelmässig neue digitale Werkzeuge und Plattformen erlernen, um den Anforderungen der digitalen Berufsschule gerecht zu werden. Der Umgang mit Online-Tests, interaktiven Lernprogrammen und digitalen Kommunikationskanälen erfordert zusätzliche Schulungen und eine Anpassung der Lehrmethoden.

Integration der digitalen Lernmethoden in die Praxis

Besonders in der praktischen Ausbildung stellt sich die Frage, wie digitale Lernmethoden mit den praktischen Ausbildungsinhalten und -prozessen in Einklang gebracht werden können. Die Ausbildung in handwerklichen und sozialen Berufen, wie sie im Lindenbaum stattfindet, ist stark praxisorientiert, und die Herausforderung besteht darin, digitale Inhalte und Werkzeuge in die tägliche Arbeit zu integrieren. Das bedeutet, dass Berufsbildende nicht nur die theoretischen Inhalte digital vermitteln müssen, sondern auch die praktische Umsetzung im Betrieb überwachen und mit digitalen Technologien unterstützen sollten.

3. HERAUSFORDERUNGEN DER LERNENDEN BEI LINDENBAUM AUSBILDUNG UND WOHNEN

Anpassung an digitale Lernmethoden

Viele Lernende im Lindenbaum haben bisher hauptsächlich in traditionellen Formaten gelernt, bei denen Präsenzunterricht und praktische Erfahrungen eine zentrale Rolle spielten. Die Umstellung auf digitale Lernplattformen und Online-Schulungen stellt für einige Lernende eine erhebliche Herausforderung dar. Sie müssen nicht nur die Nutzung der digitalen Tools erlernen, sondern auch eine neue Form des Lernens entwickeln, die von Selbstorganisation und Eigenverantwortung geprägt ist. Diese Veränderung wird nicht von allen Lernenden gleichermassen leicht angenommen, was zu Unsicherheiten und Frustrationen führen kann.

Balance zwischen Theorie und Praxis

Die grösste Herausforderung für die Lernenden bleibt jedoch die Balance zwischen digitaler Theorie und praktischer Anwendung. In vielen Berufsfeldern ist die praktische Erfahrung entscheidend für den Lernerfolg. Die digitale Ausbildung bietet zwar die Möglichkeit, theoretisches Wissen zu vermitteln, doch die praktische Umsetzung bleibt nach wie vor eine grosse Herausforderung. Die Lernenden müssen lernen, die digitalen Inhalte in ihre praktischen Tätigkeiten zu integrieren, was für manche schwierig sein kann, besonders wenn die digitale Theorie die Praxis nicht direkt widerspiegelt.

4. LÖSUNGSANSÄTZE UND PERSPEKTIVEN

Um den Herausforderungen der Digitalisierung zu begegnen, sind verschiedene Lösungsansätze notwendig. Zwei davon werden hier beschrieben:

Individuelle Unterstützung für Lernende

Lindenbaum könnte zusätzliche Massnahmen zur Unterstützung der Lernenden in der digitalen Ausbildung implementieren. Hierzu gehört die Bereitstellung von technischen Geräten oder die Unterstützung bei der Lösung technischer Probleme. Auch die Betreuung durch Mentoren oder Tutorien, die den Lernenden bei der Anwendung digitaler Tools und der Integration von Theorie in die Praxis helfen, könnten den Übergang zur digitalen Ausbildung erleichtern.

Stärkung der praktischen Ausbildung im digitalen Kontext

Auch im digitalen Zeitalter sollte die praktische Ausbildung einen zentralen Platz einnehmen. Lindenbaum Ausbildung und Wohnen könnte verstärkt digitale Simulationen und virtuelle Praxiserfahrungen entwickeln, um den Lernenden praktische Kompetenzen in einer digitalen Umgebung zu vermitteln. Gleichzeitig sollte der direkte Kontakt zu den Arbeitsrealitäten im Betrieb weiterhin gewährleistet bleiben.

5. FAZIT

Die Digitalisierung der Berufsausbildung stellt sowohl die Berufsbildenden als auch die Lernenden im Lindenbaum Ausbildung und Wohnen vor grosse Herausforderungen. Durch gezielte Fortbildung und eine verstärkte technische Unterstützung für Lernende kann jedoch eine erfolgreiche Integration der digitalen Elemente in die praktische Ausbildung erreicht werden. Der digitale Wandel bietet die Möglichkeit, die Ausbildung flexibler und zukunftsorientierter zu gestalten – ein Prozess, der eine enge Zusammenarbeit und kontinuierliche Anpassung erfordert. Die Genossenschaft Lindenbaum Ausbildung und Wohnen bleibt bestrebt, die Qualität der Ausbildung trotz der Herausforderungen der Digitalisierung aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln.

Ana María Schlüssel-Blanco
Institutionsleiterin

UNTERNEHMERISCH DENKEN – SOZIAL HANDELN – KREATIV AGIEREN – ZIELORIENTIERT FÜHREN

Die im Jahr 1929 gegründete Genossenschaft Lindenbaum Ausbildung und Wohnen ist nicht gewinnorientiert und bietet ein breites Ausbildungs-, Berufs-, Integrations- und Wohnangebot für junge Menschen mit besonderen Bildungsbedürfnissen an. In einem weitgehend normalisierten Umfeld stehen erlebnis- und handlungssagogische Ansätze im Vordergrund.

Interessierten Menschen bieten wir die Möglichkeit, während eines Schnupperaufenthaltes im Lindenbaum verschiedene Berufsfelder und ihre eigenen Fähigkeiten näher kennenzulernen.

NACH DIESER PHASE STEHEN IHNEN FOLGENDE AUSBILDUNGSFORMEN OFFEN:

- Grundbildung mit Fähigkeitszeugnis (EFZ)
- Grundbildung mit Berufsattest (EBA)
- Praktische Ausbildung (PrA)

FOLGENDE AUSBILDUNGEN SIND IM LINDENBAUM MÖGLICH:

Betriebsunterhalt

- PraktikerIn PrA Betriebsunterhalt
- UnterhaltspraktikerIn EBA
- Fachfrau/Fachmann Betriebsunterhalt EFZ

Hotellerie-Hauswirtschaft

- Praktische Ausbildung Hotellerie-Hauswirtschaft
- PraktikerIn PrA Hauswirtschaft, Fachrichtung Reinigung, Wäscherei
- Praktiker/in Hotellerie-Hauswirtschaft EBA
- Fachfrau/Fachmann Hotellerie-Hauswirtschaft EFZ

Restauration

- PraktikerIn PrA Restaurant
- Restaurantangestellte/r EBA
- Restaurantfachfrau/-mann EFZ

Küche

- PraktikerIn PrA Küche
- Küchenangestellte/r EBA
- Koch/Köchin EFZ

Betreuung im Kinderbereich

- PraktikerIn PrA Hauswirtschaft im Kinderbereich
- Fachfrau/Fachmann Betreuung Kinder EFZ

WEITERE ANGEBOTE:

Wohnen während der Ausbildung:

Im begleiteten und betreuten Wohnen finden junge Menschen einen sozialpädagogischen Rahmen für die persönliche und soziale Entwicklung. Wir fördern die Lernenden individuell und zielorientiert, um Selbständigkeit zu erreichen.

Betreutes Dauerwohnen:

Wir bieten für junge Menschen ab 18 Jahren begleitete Wohnplätze an. Dank der Begleitung von professionellem Personal haben die jungen Menschen die Möglichkeit, ihre sozialen Kompetenzen laufend zu erweitern, möglichst viel Selbstständigkeit zu erlangen und die Verantwortung für sich selbst sukzessive zu übernehmen.

Dauerarbeitsplätze:

Der Lindenbaum stellt Menschen mit IV-Rente (Voll- oder Teilrente) geschützte Dauerarbeitsplätze zur Verfügung. Diese haben zum Ziel, Menschen mit einer Beeinträchtigung ihren Fähigkeiten entsprechend am Arbeitsleben teilhaben zu lassen und so ihrer sozialen Desintegration vorzubeugen. In folgenden Bereichen ist eine Anstellung möglich: Hauswirtschaft, Wäscherei, Reinigung, Küche, Restauration, Betreuung und Betriebsunterhalt.

Coaching:

Die Fachstelle ISA (Integration, Soziales und Agogik) unterstützt junge Menschen im Rahmen einer Ausbildungsbegleitung, sowie beim Bewerbungsprozess für die Integration in den ersten oder zweiten Arbeitsmarkt.

Gezielte Berufsvorbereitung:

Das Angebot richtet sich an Personen, die ihre Berufswahl getroffen haben, jedoch noch eine gezielte Berufsvorbereitung benötigen. Wir fördern dabei ihre persönliche und berufliche Entwicklung und bereiten sie auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes vor.

Berufswahl:

Für Jugendliche aus der Sonderschulung (Sonderschulen und integrierte Sonderschulung) bieten wir Praktika für die Berufsfindung an. In den oben erwähnten Berufen können Jugendliche während einzelner Wochentage oder in einem Block über mehrere Wochen Erfahrungen sammeln und ihre Neigungen kennenlernen.

EDITORIAL

HOTELLERIE- HAUSWIRTSCHAFT

EIN BERUF ENTWICKELT SICH WEITER

Die Hauswirtschaft ist aus dem Alltag nicht wegzudenken. Sie umfasst eine wichtige Rolle im täglichen Leben. Ob es nun privat oder in der Berufswelt, wie bei uns im Lindenbaum ist. Ohne sie würde vieles nicht reibungslos funktionieren. Deshalb ist die stetige Weiterentwicklung und Anpassung des Berufes an die gesellschaftlichen, technologischen und wirtschaftlichen Veränderungen wichtig und richtig.

Seit dem Sommer 2024 gelten die neuen Bildungsunterlagen der Grundbildung Fachfrau/-mann Hotellerie-Hauswirtschaft EFZ sowie Praktikerin/Praktiker Hotellerie-Hauswirtschaft EBA. Diese sind aus der Reform der Berufe Fachfrau/-mann Hauswirtschaft und Hotelfachfrau/-mann entstanden. Die neue Berufsbezeichnung und das neue Berufsbild zielt darauf ab, die Ausbildung an die aktuellen Anforderungen der Branche anzupassen und die Kompetenzen der Auszubildenden zu stärken. Es bestanden bereits vorher grosse Überschneidungen der bestehenden Berufe, weshalb eine Zusammenlegung naheliegend war.

Auch für uns im Lindenbaum sind dies erfreuliche Veränderungen. Durch die neuen Bildungsunterlagen werden unsere Auszubildende in der Hotellerie-Hauswirtschaft noch besser auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes vorbereitet. Zum einen ist da die Stärkung des eigenen Auftretens im Handlungskompetenzbereich A «Auftreten und Kommunizieren». Die jungen Menschen lernen ihren eigenen Auftritt zu gestalten und an Selbstsicherheit zu gewinnen. Zum anderen spielt die Digitalisierung eine grosse Rolle. Durch die Nutzung der erstellten Onlineplattformen bereiten sich die jungen Menschen darauf vor, in einer zunehmend digitalisierten Arbeitswelt erfolgreich zu agieren. Die Handhabung des Smartphones stellt für unsere Auszubildenden im alltäglichen Leben keine Herausforderungen dar, weshalb sollte die Digitalisierung in der modernen Hauswirtschaft nicht auch adäquat benutzt werden? Über die ganze Ausbildung hinweg steht weiterhin der Umgang mit der Nachhaltigkeit. Food Waste und Recycling haben einen grossen Stellenwert. Auch der Trend zu gesunden oder alternativen Ernährungsformen wird in den neuen Bildungsunterlagen aufgegriffen. Auch wenn der Bereich Küche in der Ausbildung verschlankt wurde, ist eine fachgerechte Beratung des Gastes gefragt. Auch in unserem Restaurant im Lindenbaum stellen wir eine Zunahme an solchen Wünschen fest. Die jungen Menschen im Lindenbaum, welche die Ausbildung in der Hotellerie-Hauswirtschaft machen, haben einen längeren Einsatz als bis anhin im Service. Um genau auf solche Situationen geschult werden zu können und das «Auftreten und Kommunizieren» zu praktizieren. Diese Verlängerungen des Arbeitseinsatzes können wir machen, da der Einsatz in der Betriebsküche auf zwei Wochen im Jahr verkürzt wurde. Mit diesen Anpassungen kann die Hotellerie-Hauswirtschaft im Lindenbaum den neuen Bildungsplan umsetzen.

Zum Schluss bleibt noch die neue Namensgebung. Wie diese im Lindenbaum ankommt, lesen sie im Interview auf Seite 8.

Rita Dubach
Leitung Hauswirtschaft





Melanie Graf (Lernende, 2. Lehrjahr als Hauswirtschaftspraktikerin EBA) mit Rita Dubach (Leitung Hauswirtschaft)

INTERVIEW HOTELLERIE- HAUSWIRTSCHAFT

MIT JEANINE ZELLWEGER (MITARBEITERIN HAUSWIRTSCHAFT)
GEFÜHRT DURCH RITA DUBACH (LEITUNG HAUSWIRTSCHAFT)

WIE HAST DU AUF DIE NEUE BERUFSBEZEICHNUNG REAGIERT?

Ich finde es eine gute Idee, die Berufe zusammenzuführen. Da ich mich nicht für eine Richtung entscheiden konnte, habe ich beide Ausbildungen (Fachfrau Hauswirtschaft EFZ und Hotelfachfrau EFZ) gemacht. Diesen Weg kann man sich nun sparen und die Ausbildungsjahre werden so verkürzt.

WELCHES SIND DIE VOR- ODER NACHTEILE BEI DER STELLENSUCHE MIT DER NEUEN BERUFSBEZEICHNUNGEN FACHFRAU HOTELLERIE-HAUSWIRTSCHAFT?

Vorteile: Ein wesentlicher Vorteil der Zusammenlegung der Berufe ist, dass sich die Bewerbungsoptionen erheblich erweitern. Man hat die Möglichkeit sich an verschiedenen Orten zu bewerben, sei es in einem Hotel, Altersheim, Spital, einer Gemeinde oder Institution wie der Lindenbaum. Dies eröffnet nach der Ausbildung viele neue Perspektiven.

Ein weiterer positiver Aspekt ist, dass der Bereich Küche nicht mehr Teil der Ausbildung ist. In der Vergangenheit war die Küche ein grosses Thema, das oft zu Überforderung führte. Nach der Lehre war es zudem nicht möglich, sich direkt für den Küchenbereich zu entscheiden, da man eine separate Ausbildung hätte absolvieren müssen. Jetzt lernt man nur noch die Zubereitung einfacher kleiner Snacks, was meiner Meinung nach auch genügt.

Ein Nachteil der Fusionierung der Berufe könnte sein, dass es schwieriger ist, sich für eine bestimmte Richtung zu entscheiden. Es ist möglich, dass die Auszubildenden während der Ausbildung nicht ausreichend praktische Erfahrungen in allen relevanten Bereichen sammeln können. Bei einer Bewerbung kann dies als mangelnde Berufserfahrung geltend gemacht werden.

HAST DU BEDENKEN BEZÜGLICH DER NEUEN BEZEICHNUNG HOTELLERIE-HAUSWIRTSCHAFT?

Nein, ich habe keine Bedenken. Ich halte die Verbindung für sinnvoll, da beide Bereiche viele ähnliche Aufgaben und Kompetenzen erfordern. Durch die gemeinsame Ausbildung können die Auszubildenden von den Überschneidungen profitieren und ein breiteres Verständnis für die verschiedenen Tätigkeiten entwickeln. Dies kann letztlich dazu führen, dass sie besser auf die Anforderungen in beiden Bereichen vorbereitet sind.

WO SIEHST DU DIE CHANCEN? WO LAUERN GEFAHREN?

Chancen sehe ich darin, dass man in der Schule beide Richtungen von Altersheimen/Spitälern wie auch Hotels erlernt. Dadurch bekommt man einen spannenden Einblick in beide Bereiche. Gefahren können dadurch entstehen, dass man mehr Lernstoff erlernen muss. Je nach Schwerpunkt ist man möglicherweise nicht in der Lage, bestimmte Situationen nachzuvollziehen.

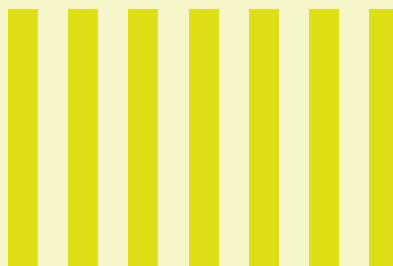
WIE SIEHST DU DIE ZUKUNFT DES NEUEN BERUFS HOTELLERIE-HAUSWIRTSCHAFT?

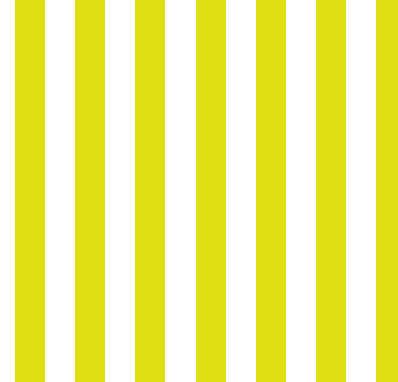
Ich denke es könnte eine gute Zukunft geben. Ich sehe die Zusammenführung als eine positive Entscheidung. Weil es schwierig war und ist, junge Menschen für diesen Beruf zu motivieren, kann jetzt gezielter bei der Berufswahl informiert werden. Die Hotellerie und Hauswirtschaft haben in den letzten Jahren insbesondere im Hinblick auf die steigende Nachfrage nach Fachkräften an Bedeutung gewonnen.

WAS WÜRDST DU ZUKÜNFTIGEN AUSZUBILDENDEN IN DIESEM BERUF RATEN?

Ich würde ihnen raten, trotz der Zusammenfügung der beiden Berufe, sich bewusst für einen Schwerpunkt zu entscheiden. Das heisst, man sollte sich im Klaren sein, dass man beide Bereiche nur in der Schule erlernt und im Praktischen sich für einen Schwerpunkt EFZ entscheiden muss. Dieser wird durch den Betrieb bestimmt. Es ist daher ausschlaggebend wo man sich bewirbt.

Wähle ich die Richtung Hotellerie oder die Richtung Hauswirtschaft in einem Altersheim/Spital oder einer Institution, beides wird ein spannendes Berufsleben, mit viel Kontakt zu Menschen, Organisation und Planen von Abläufen, sowie von praktischen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten sein.





BETRIEBS- UNTERHALT

DIGITALISIERUNG IN EINEM HANDWERKLICHEN BERUF

Die Arbeitswelt verändert sich stetig. Informationsflüsse nehmen zu, Technologien entwickeln sich weiter und Arbeitsprozesse werden optimiert. Um in dieser dynamischen Umgebung bestehen zu können, ist es entscheidend, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln und mit den Veränderungen Schritt zu halten.

Der Lindenbaum steht mit einem zukunftsorientierten Ausbildungsansatz für die Förderung dieser progressiven Weiterentwicklung. Im Fokus steht dabei die optimale Vorbereitung junger Menschen auf die Anforderungen der modernen Arbeitswelt.

Der im Jahr 2023 bundesweit eingeführte Bildungsplan brachte einen zusätzlichen Impuls für die Digitalisierung und Modernisierung im Bereich Betriebsunterhalt. Sowohl Ausbildungsbetrieben als auch Berufsschulen wurden dadurch neue Möglichkeiten eröffnet. Modernere Technologien und Software ermöglichen eine engere Zusammenarbeit der verschiedenen Ausbildungsstandorte und fördern innovative Ansätze. Gleichzeitig tragen neue Erkenntnisse in der Erwachsenenbildung dazu bei, Ausbildungsmethoden kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Im modernen Berufsbild liegt der Fokus verstärkt auf lösungsorientiertem Handeln, Nachhaltigkeit und Kommunikation. Der Lindenbaum setzt sich dafür ein, jungen Erwachsenen auch über die eigentliche Ausbildungszeit hinaus nachhaltige Werte zu vermitteln. Ziel ist es, ihnen ein solides Fundament mitzugeben, das sie sowohl beruflich als auch persönlich stärkt und in verschiedensten Lebenssituationen unterstützt.

Der reformierte Bildungsplan unterstützt diese Philosophie und zielt darauf ab, mit der fortschreitenden Entwicklung der Welt Schritt zu halten. Dabei wurde der Schwerpunkt stärker auf den Umgang mit Computern und die Organisation durch digitale Prozesse gelegt. Ebenso wird die moderne Einbindung von

Tools und Software gefördert, die zunehmend die Arbeitswelt prägen und beeinflussen. Auch das Einbeziehen von Smartphones spielt eine Rolle. Die Unterrichtsmethoden wurden optimiert und orientieren sich an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Konvink wurde als neues Bildungsprogramm vorgestellt und bietet eine digitale Lernplattform, welche Betrieb, Berufsschule und Kurszentrum mit den Lernenden vernetzt und eine kooperative Ausbildung gewährleisten soll. Neue Lernmedien mit effektiven didaktischen Strukturen unterstützen dabei eine kompetenzorientierte und praxisnahe Ausbildung.

Für die Berufsbildenden im Lindenbaum-Team bedeutet dies ebenfalls eine kontinuierliche Weiterbildung, die mit zahlreichen Herausforderungen verbunden ist.

Die Heterogenität der Lernenden im Lindenbaum erfordert eine individuelle Auseinandersetzung mit diesen Themen, was von Berufsbildenden ein hohes Maß an Flexibilität und Geduld verlangt.

Um die Zukunft im Betriebsunterhalt aktiv mitzugestalten, ist es notwendig, auch im Betrieb Offenheit zu zeigen, bestehende Strukturen zu hinterfragen und gemeinsam konstruktiv in Richtung Zukunft zu arbeiten.

In diesem Sinne: Lindenbaum Ausbildung und Wohnen blickt auch in einer Zeit der Veränderung und der Unsicherheit voller Zuversicht und Engagement in die Zukunft, um auch der nächsten Generation nachhaltige Perspektiven in der Arbeitswelt zu ermöglichen.

Patrick Nydegger
Ausbildungsverantwortlicher Betriebsunterhalt



INTERVIEW BETRIEBSUNTERHALT

**MIT MICHAEL JOSIPOVIC (LERNENDER, 2. LEHRJAHR ALS UNTERHALTSPRAKTIKER EBA)
GEFÜHRT DURCH PATRICK NYDEGGER (AUSBILDUNGSVERANTWORTLICHER BETRIEBSUNTERHALT)**

WER BIST DU?

Ich bin Michael Josipovic, werde im April 27 Jahre alt und mache zurzeit die Ausbildung zum Unterhaltspraktiker EBA im Lindenbaum, welche ich im August 2025 abschliessen werde.

DU BIST DIE ERSTE GENERATION LERNENDE WELCHE IHRE AUSBILDUNG MIT DEM NEUEN BILDUNGSPLAN BESTREITEN. WIE HAST DU DEINE AUSBILDUNGSZEIT MIT DEN NEUEN LERNMEDIEN UND KONVINK ERLEBT?

Ich hatte anfangs etwas Mühe, mich komplett an digitale Lernmedien zu gewöhnen. Ich bin mir aus meiner Schulzeit noch gewohnt Bücher zu schleppen und physische Notizblöcke dabei zu haben. Da wir der erste Jahrgang waren, bei denen der neue Bildungsplan verwendet wurde, war der Start auch mit Konvink ein wenig holprig, da sich auch die Schule und der Betrieb neu orientieren mussten. Mittlerweile läuft es aber recht gut und ich habe mich daran gewöhnt.

Spannend war vor allem zu sehen, wie schnell meine jüngeren Mitschüler das neue Programm adaptierten, das zeigt wie schnell die Digitalisierung voranschreitet.

WAS IST DIR POSITIV UND WAS NEGATIV AUFGEFALLEN? FUNKTIONIERT DIE VERNETZUNG?

Vor allem das Kurszentrum hinkte bei der Vernetzung und Zusammenarbeit etwas hinterher. Berufsschule und Betrieb haben sich relativ schnell eingependelt und das Arbeiten mit der neuen Lernplattform funktionierte dort gut. Der Lindenbaum konnte sich den Neuerungen gut anpassen und konnte mich unterstützen.

MIT BLICK IN DIE ZUKUNFT, WO SIEHST DU POTENZIAL ODER BEDENKEN MIT DER DIGITALISIERUNG?

Die Digitalisierung schreitet stetig voran und alles wird irgendwie digitaler, dem kann man sich nur schwer entziehen. Konvink bereitet einem gut auf die neuen Herausforderungen vor und es ist hilfreich, um sich Grundkenntnisse aneignen zu können. Vor allem in der Organisation ist das Programm gut, da alles übersichtlich an einem Ort abgerufen werden kann. Ein Nachteil könnte die Abhängigkeit von Strom sein, ohne Akku kann man nicht arbeiten. Dieses Problem hat man bei Büchern nicht.

WAS SIND VOR- UND NACHTEILE BEI DER STELLENSUCHE?

Es ist heutzutage sicher bei jedem Job von Vorteil, wenn man gewisse Grundkenntnisse im digitalen Bereich vorweisen kann, Betriebsunterhalt inklusive. Ohne Computer und Smartphone kann man heutzutage kaum mehr einen Job ausführen. Es ist wichtig, dass man damit umgehen kann.

WIE SIEHST DU DIE ZUKUNFT DES BETRIEBS-UNTERHALTS? WAS WÜRDST DU ZUKÜNFTIGEN LERNENDEN RATEN?

Im Betrieb erlebe ich zunehmend die Entwicklung, dass die Arbeit ordentlicher und organisierter wird. Informationen und Planungsunterlagen werden viel kompakter gemanagt. Wenn alles über eine Plattform läuft vereinfacht das einiges. Das bringt viel Zeitersparnis mit sich. Digitale Tools haben viel Potenzial, um Arbeitsabläufe in Zukunft zu vereinfachen.

Zukünftigen Lernenden rate ich sicher, sich digital gewisse Grundkenntnisse anzueignen, das erleichtert einem nicht nur in der Ausbildung vieles, auch im Privatleben wird alles digitaler, da sollte man nicht zurückbleiben.



GASTRONOMIE RESTAURATION UND KÜCHE

EIN NEUES ZEITALTER IN DER KÜCHE: DIGITALISIERUNG IN DER AUSBILDUNG

Die Küche steht vor einem digitalen Wandel. Weg vom klassischen Kochbuch «Pauli», das bald sein 100-jähriges Bestehen feiert (1930), hin zur digitalen Zukunft. Ein Meilenstein in der Ausbildung: Die Praxisaufträge befinden sich auf der Plattform WIGL, und die Lernenden sind verpflichtet, diese zu bearbeiten. Dies ermöglicht jederzeit Einblick, eine individuelle Ausbildung und eine schnellere Analyse der Fortschritte.

Allerdings setzt die Nutzung dieser digitalen Werkzeuge eine gewisse Affinität für Technologie voraus. Offenheit gegenüber neuen Arbeitsweisen ist essenziell. Wie bei jedem Tool gilt: Richtig eingesetzt, erleichtert es die Arbeit. Sowohl in der digitalen als auch in der analogen Welt ist es entscheidend, dass Berufsbildende die Aufträge einfordern und gewissenhaft mit den Lernenden bearbeiten. Wer dies als zusätzliche Belastung betrachtet, wird nur begrenzten Erfolg erzielen.

Natalie Thalmann, Berufsbildnerin Küche, äussert sich dazu wie folgt: «Positiv ist, dass Praxis und Theorie auf einer Plattform gebündelt werden und so eine effizientere Verknüpfung entsteht. Dies entlastet uns als Berufsbildende. Der Umstieg auf den neuen Lehrgang war herausfordernd, und ich musste mich erst in die Handhabung von WIGL einfinden.»

Digitalisierung in der Restauration

In der Restauration ist die Digitalisierung bereits länger etabliert. Die Möglichkeit, jederzeit passende Praxisaufträge zu erstellen, diese gezielt an den Wissensstand der Lernenden anzupassen und weitere Vertiefungen abzuleiten, erleichtert die Ausbildung erheblich. Berufsbildende können den Lernprozess aktiv begleiten und Kompetenzen gezielt fördern.

Gleichzeitig erfordert auch das digitale Arbeiten Verbindlichkeit. Aufgaben im WIGL müssen bearbeitet, kontrolliert und beurteilt werden. Die Rolle der Berufsbildenden bleibt somit essenziell: Sie fordern Aufgaben ein, bewerten diese und besprechen die Ergebnisse mit den Lernenden.

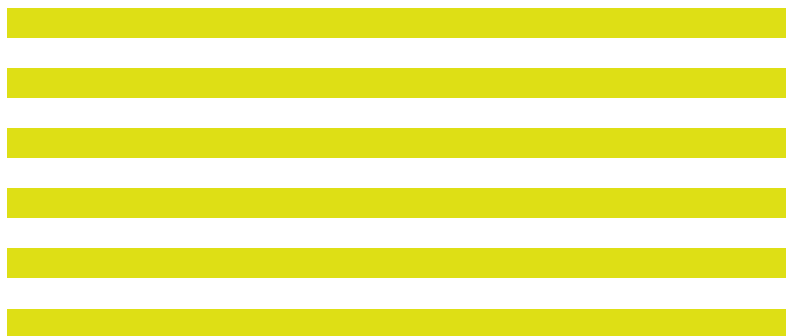
Nils Heeb, Berufsbildner Restauration, beschreibt seine Erfahrung so: «Ich bin neu als Berufsbildner im Lindenbaum und sehe, dass die Digitalisierung den Einstieg in dieses Berufsfeld erheblich erleichtert. Ich kann digital mit den Lernenden interagieren und habe jederzeit Zugriff auf ihre Aufträge.»

Fazit

Die Digitalisierung revolutioniert die Ausbildung in der Gastronomie. Sie bietet viele Vorteile, setzt jedoch auch Engagement und Offenheit für neue Prozesse voraus. Erfolgreiche Ausbildung bleibt eine Kombination aus digitalen und persönlichen Begleitprozessen – mit Berufsbildenden, die aktiv fördern, fordern und unterstützen.

Marco Ramseyer

Leitung Gastronomie



INTERVIEW RESTAURATION

**MIT AFROS NIYAS (LERNENDER, 2. LEHRJAHR ALS RESTAURANTANGESTELLTER EBA)
GEFÜHRT DURCH NILS HEEB (BERUFSBILDNER RESTAURATION)**

AFROS, ERZÄHL UNS ETWAS VON DIR

Ich heisse Afros Niyas und komme aus Uznach. Ich bin 19 Jahre alt und schliesse im August 2025 meine Ausbildung zum Restaurantangestellten EBA ab. In meiner Freizeit bin ich sehr viel im Fitnessstudio, schaue gerne Anime-Filme und fahre Motorrad. Zurzeit wohne ich noch mit meinen Eltern und Geschwistern zusammen, aber nach der Lehre möchte ich mein Leben selbstständig führen und sehe vor, nach Zürich zu ziehen.

WIE WAR FÜR DICH DER EINSTIEG IN DIE EBA-AUSBILDUNG?

Der Einstieg in die Ausbildung war relativ einfach, doch schnell wurde mir bewusst, dass ich viel lernen muss, um sie erfolgreich abzuschliessen. Die EBA-Ausbildung wird niemandem geschenkt - es braucht Disziplin und Durchhaltewillen. Der Unterricht ist sehr vielseitig und abwechslungsreich, speziell gefielen mir die überbetrieblichen Kurse.

WIE KOMMST DU DAMIT ZURECHT, DASS DIE AUSBILDUNG SCHULISCH DIGITALISIERT IST?

Als Digital Natives habe ich keinerlei Mühe mit der Handhabung des digitalen Schulmaterials. Ich bin überzeugt, dass digitale Kompetenz ein entscheidender Faktor ist, um in der heutigen Berufswelt erfolgreich Fuss zu fassen. Es ermöglicht mir ort- und zeitungebunden zu lernen. Ebenfalls gefällt mir, dass ich meine Schulbücher nicht mittragen muss, wie es früher der Fall war.

WARUM HAST DU DICH FÜR DIE AUSBILDUNG RESTAURANTANGESTELLTER EBA IM LINDENBAUM ENTSCIEDEN?

Schon während meiner Schnupperzeit wusste ich, dass ich mich in diesem Restaurant sehr wohlfühlen würde. Die Mitarbeitenden und Auszubildenden waren von Anfang an sehr hilfsbereit und kompetent. Auch wurde mir von Lernenden wärmstens empfohlen, hier meine Lehre zu absolvieren. Bis heute habe ich diese Entscheidung keinen einzigen Tag bereut – auch wenn es manchmal herausfordernd ist.

WAS GEFÄLLT DIR BESONDERS AN DEINEM BERUF?

Der Kontakt zu meinen Gästen bereichert meinen Alltag sehr, ich liebe die Rolle des Gastgebers und finde es grossartig, Menschen mit meinem Service glücklich zu machen. Am liebsten arbeite ich an Anlässen und Banketten, weil diese immer unterschiedlich sind und eine spannende Abwechslung zum regulären Arbeitsalltag bieten.

WAS SIND DEINE PLÄNE NACH DER AUSBILDUNG?

Nach der Ausbildung möchte ich die Rekrutenschule absolvieren und eine Laufbahn als Militärpolizist einschlagen. Anschliessend plane ich, als Butler zu arbeiten. Ich sehe mich als Dienstleister und möchte mein Können Privatpersonen anbieten. Dazu werde ich eine Weiterbildung absolvieren, um mir das nötige Fachwissen anzueignen und exzellenten Service zu bieten.



Afros Niyas (Lernender
2. Lehrjahr als
Restaurantangestellter
EBA) mit Nils Heeb
(Berufsbildner Restau-
ration)

INTERVIEW KÜCHE

MIT MARTIN MIKA

(LERNENDER, 1. LEHRJAHR ALS KÜCHENANGESTELLTER EBA)

GEFÜHRT DURCH NATALIE THALMANN

(BERUFSBILDNERIN KÜCHE/ARBEITSAGOGIN)

ERZÄHL UNS ETWAS VON DIR.

Ich bin Martin Mika und bin 27 Jahre alt. Der Sommer ist meine liebste Jahreszeit und ich gehe gerne im Pfäffikersee schwimmen. Ich bin ursprünglich aus dem Glarnerland und habe die Möglichkeit im Quartierwohnen des Lindenbaums zu wohnen.

WIE WAR FÜR DICH DER EINSTIEG IN DIE EBA-AUSBILDUNG?

Der Einstieg war gut, es gab keine grossen Schwierigkeiten, da ich schon ein Jahr in der Berufsvorbereitung in der Küche war und dementsprechend schon gut eingearbeitet war. Zu Beginn war ich ein wenig nervös auf die Berufsschule, jedoch komme ich mit jedem gut aus in der Schule wie auch im Lindenbaum.

WIE KOMMST DU DAMIT ZURECHT, DASS DIE AUSBILDUNG SCHULISCH DIGITALISIERT IST?

Ich hatte ein wenig Startschwierigkeiten mich mit WIGL zurechtzufinden. Aber das löste sich sehr schnell, weil es eigentlich selbsterklärend ist. Ich finde es nicht so gut, dass es digital ist, weil wenn ich es mir selbst aufschreibe, es besser im Gedächtnis bleibt. Die Kontaktaufnahme zur Lehrperson ist deutlich einfacher geworden, wenn Fragen auftauchen. Statt zwei schwere Lehrbücher (Pauli), muss man jetzt nur noch den Laptop zur Schule mitnehmen. Alle Informationen zum Beruf sind jetzt leicht ersichtlich und mit paar wenigen Mausklicks erreichbar.

WARUM HAST DU DICH FÜR EINE KOCHLEHRE IM LINDENBAUM ENTSCIEDEN?

Ich durfte hier schnuppern und habe schnell gemerkt, dass das der beste Ausbildungsbetrieb ist, an dem ich arbeiten durfte. Sowohl die Mitarbeitenden als auch die Leitung vom Lindenbaum sind pädagogisch engagiert und der Umgang ist sehr menschlich und das sticht heraus.

WAS GEFÄLLT DIR BESONDERS AN DEINEM BERUF ALS KÜCHENANGESTELLTER EBA?

Das Beste an meiner Ausbildung ist, dass man die Vielfalt des Kochens erlernen darf. Dem Kochen begegnet man immer wieder im Leben und es ist nützlich, wenn man sich damit auskennt. Es ist schön, wenn sich die Leute freuen, wenn das Essen gut schmeckt.

WAS SIND DEINE PLÄNE NACH DER AUSBILDUNG?

Neue Arbeitserfahrung sammeln und eventuelle Jobangebote wahrnehmen. Es wäre aber auch cool, wenn ich im Lindenbaum bleiben dürfte. Sich im Leben generell weiterbilden finde ich auch sehr wichtig. Die Welt bereisen und sich auf diverse Arten kulinarisch inspirieren lassen wäre auch noch etwas Interessantes.





Martin Mika (Lernender, 1. Lehrjahr
als Küchenangestellter EBA)



CHINDER HUUS

(von links nach rechts)
Sandra Hangartner (Leitung Chinderhuus)
Nina Dennler (Lernende, 3. Lehrjahr
als Fachfrau Betreuung Kinder EFZ)
Rahel Haldimann (Berufsbildnerin Chinderhuus)

INTERVIEW CHINDERHUUS

WER BIST DU?

Ich bin Nina, 20 Jahre alt. Ich arbeite seit 3½ Jahren im Chinderhuus Lindenbaum als FaBe Kinder und bin aktuell im 3. Lehrjahr EFZ.

WAS HAST DU IM LINDENBAUM SCHON ALLES GEMACHT?

Ich habe diverse Haushaltsarbeiten erledigt und erlernt, Elternarbeit gemacht und noch vieles mehr in der Ausbildung gelernt. Abgesehen von den alltäglichen Arbeiten, habe ich auch schon viele Fehler gemacht, was ich aber als positives Nutzen konnte, um daraus zu lernen und mich so auch weiter verbessern konnte in meinen Aufgaben.

WAS WAREN DEINE HIGHLIGHTS?

Meine Highlights waren die verschiedenen Events, welche wir mir den Kindern und Eltern hatten, wie z.B. Räbeliechtli, Lindenbaum-Chilbi oder das Sommerfest.

Für mich waren auch Highlights, wenn ich etwas Neues lernen durfte, wie wickeln, Elternarbeit machen, Erstgespräche oder Eingewöhnungen.

WIE FINDEST DU DIE NEUE AUSBILDUNG ANHAND DER HANDLUNGSKOMPETENZEN?

Ich finde es nicht gut, da die Ordnerstrukturen im Schulportal Teams sehr unübersichtlich aufgebaut sind und ich nie genau weiss, in welcher Handlungskompetenz wir uns gerade befinden und wo ich mein Unterrichtsmaterial einspeichern muss. Ich brauchte sehr lange, bis ich es mehr oder weniger verstanden habe.

WIE FINDEST DU ES, DASS ALLES ONLINE IST UND NICHT MEHR MIT BÜCHERN GEARBEITET WIRD?

Ich finde es schwierig, da man immer darauf angewiesen ist, dass die Technik funktioniert, was jedoch nicht immer der Fall ist. Zudem habe ich gerne mal Papier und Stift in der Hand. Zudem finde ich es schwierig, dass wir es uns für die schulische Abschlussprüfung nicht mehr gewohnt sind, so viel und lange etwas von Hand zu schreiben, wenn immer alles am Laptop gemacht wird. Es hat jedoch nicht nur Nachteile. Es hat mir schon oft bei der Rechtschreibkorrektur geholfen.

WAS SIND DEINE ZIELE NACH DER AUSBILDUNG IM LINDENBAUM?

Mein Ziel ist es, mich immer weiter zu verbessern und mein Wissen immer mehr zu erweitern, indem ich neue Erfahrungen sammeln kann.

WO SIEHST DU DICH IN DREI ODER FÜNF JAHRE?

Ich sehe mich in einer Kita als Miterzieherin oder möglicherweise Gruppenleitung, wenn ich es mir zutraue. Vielleicht mache ich noch eine Zweitausbildung zur Rettungssanitäterin oder Kinderkrankenschwester, aber das muss ich mir noch gut überlegen.

WIE IST ES FÜR UNS ALS BERUFSBILDENDE?

Wir sehen die Digitalisierung als Chance, weil die Jugendlichen durch diese Umstrukturierung bereits mehr mit den digitalen Medien in Berührung kommen und dies gleich erlernen. In unserem Beruf ist es auch wichtig administrative Tätigkeiten auszuführen.

Für uns Berufsbildende war das Portal «Time to Learn» sicherlich etwas Neues, es war aber schnell zu sehen, dass dies eine gute Sache ist, weil die Lernziele in diesem Tool sehr übersichtlich sind. Hilfreich ist auch, dass alles am selben Ort ist für die ganze Ausbildung und somit Bücher oder andere Mittel wegfallen. Durch die benutzerfreundliche Handhabung ist es einerseits für uns Berufsbildende andererseits für die Jugendlichen einfach, alles über dieses Tool abzuwickeln.

Unser Beruf wird durch die Digitalisierung sicherlich noch attraktiver. Die Jugendlichen brauchen keine Bücher mehr, sondern können alles via PC oder Handy ausüben.

Sandra Hangartner
Leitung Chinderhuus

Rahel Haldimann
Berufsbildnerin Chinderhuus



MITARBEITENDE MUTATIONEN

FACHPERSONEN

(Stand Dezember 2024)

Geschäftsleitungsgremium	3 Fachpersonen
Administration	3 Fachpersonen
Fachstelle ISA	1 Fachpersonen
Betriebsunterhalt	12 Fachpersonen
Chinderhuus	5 Fachpersonen
Gastronomie	10 Fachpersonen
Hauswirtschaft	12 Fachpersonen
Berufsschule	9 Fachpersonen
Wohnen	11 Fachpersonen

Gesamttotal Stellenprozent 5'481

DAP (Dauerarbeitsplatz) 6

DWP (Dauerwohnplatz) 6

VORSTAND DER GENOSSENSCHAFT

(Stand Dezember 2024)

Präsidentin

Sieber Sabine, Sternenberg

Vizepräsidentin

Thomi Eveline, Pfäffikon

Mitglieder

Passchier Annemarie, Fehraltorf

Schenkel Jürg, Pfäffikon

Thaler Patrick, Kollbrunn

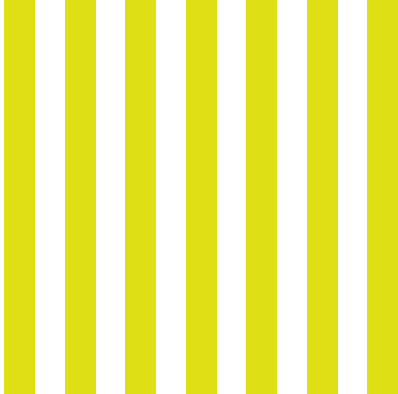
Wenger Nathalie, Bertschikon

Revisionsstelle

BDO AG, Wetzikon

MUTATIONEN BEI DEN LERNENDEN

Anzahl Lernende 01.01.2024	61
Anzahl Lernende 31.12.2024	53
Austritte	27
Eintritte	22



SPENDENFONDS UND SPENDEN 2024

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen und Ihr Wohlwollen!

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern für die grosszügigen Beiträge, die wir auch dieses Jahr wieder erhalten haben. Mit Ihren Zuwendungen verhelfen Sie jungen Menschen mit einer Lernbeeinträchtigung zu einer wertvollen, auf ihre individuellen Fähigkeiten abgestimmten, erstmaligen beruflichen Ausbildung.

Spenden CHF 1'000.00 bis CHF 5'000.00

Genossenschaft Migros, Zürich	5'000.00
Krokop-Stiftung, Zürich	1'000.00
Röm.-kath. Kirchgemeinde, Pfäffikon	1'000.00
Geschw. A. & I. Beer Stiftung, Zürich	1'000.00
Haldimann Plattenbeläge, Hittnau	1'000.00

Spenden CHF 500.00 bis CHF 999.00

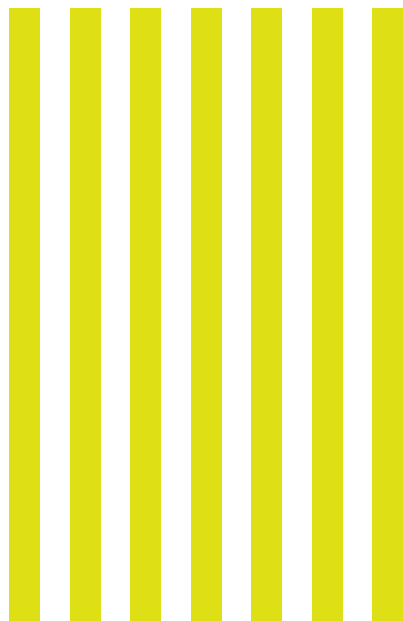
Christinger Hansjörg, Pfäffikon	550.00
Schorn Schmid Rosmarie Bertha, Pfäffikon	500.00

Spenden CHF 200.00 bis 499.00

Kollekte Werner Drechsel	498.15
Gaille-Würmli Margareta, Pfäffikon	200.00
Jaloux Carmen, Wolfhausen	200.00

Spenden bis CHF 199.00

Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit! Gerne würden wir an dieser Stelle alle namentlich aufführen, was leider platztechnisch nicht möglich ist. Es berührt uns immer wieder, auf wie viel Unterstützung und Interesse der Lindenbaum zählen darf. Ganz herzlichen Dank für Ihr Engagement und Ihr Vertrauen.





SPENDEN ZWECK

SPENDENZWECK

Liebe Spenderinnen und liebe Spender

Auch im vergangenen Jahr haben Sie dem Lindenbaum Ihre Spende zukommen lassen. Wir haben uns sehr darüber gefreut und sind dankbar für diese dringend benötigten Zuwendungen.

Gerne stellen wir Ihnen die aktuellen Fonds vor, für die wir finanzielle Unterstützung benötigen.

FONDS AUSBILDUNG: PRA AUSBILDUNG FÜR JUGENDLICHE

Es kommt immer wieder vor, dass Jugendliche keine Ausbildungsverfügungen der SVA erhalten. Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie einem jungen Menschen eine auf ihn abgestimmte individuelle Ausbildung inkl. einem Abschluss mit der Ausrichtung auf den ersten Arbeitsmarkt und einem Kompetenznachweis.

FONDS WOHNEN: GEMEINSAME FREIZEITAKTIVITÄTEN

Die Jugendlichen im Wohnen unternehmen gerne gemeinsame Freizeitaktivitäten, wie z. B. Kino-Besuche, Schlittschuh laufen oder Bowling spielen. Diese Aktivitäten sind wichtig, um gemeinsame schöne Momente zu erleben und die Sozialkompetenzen zu fördern. Die Mittel über die Kostenträger sind beschränkt; gerne würden wir den Jugendlichen vermehrt solche Aktivitäten anbieten. Die Spenden an den Fonds Wohnen setzen wir für diesen Zweck ein.

FONDS CHINDERHUUS

Im Chinderhuus betreuen wir Babys und Kinder im Vorschulalter. Um mit ihnen die Betreuungszeit sinnvoll zu gestalten, benötigen wir Spielsachen für den Innen- und Aussenbereich. Damit ermöglichen wir ihnen schöne Erlebnisse mit aktivem Lernen.

Es freut uns sehr, wenn Sie sich für einen der erwähnten Fonds entscheiden und diesen mit einer Geldspende unterstützen. Sie helfen uns damit, unser Ziel zu erreichen, junge Menschen auf ein möglichst selbstständiges Leben vorzubereiten und sie in die Gesellschaft zu integrieren.

Wir danken Ihnen für Ihr Wohlwollen und Ihr Interesse an unserer Institution und freuen uns, wenn Sie sich weiter für den Lindenbaum engagieren.

Ana María Schlüssel-Blanco

Institutionsleitung





BILANZ

per 31. Dezember

2024
CHF

2023
CHF

Flüssige Mittel	3'351'039	3'340'484
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	662'567	621'794
Übrige kurzfristige Forderungen	93'923	80'432
Aktive Rechnungsabgrenzung	27'188	18'899
Aktive Rechnungsabgrenzung Betriebsbeiträge	49'231	29'500
Umlaufvermögen	4'183'947	4'091'108
Mobile Sachanlagen	50'617	59'377
Informatik	10'712	623
Maschinen	0	220
Immobilien Sachanlagen	9'936'279	10'665'741
Grundstücke	447'449	447'449
Anlagevermögen	10'445'057	11'173'410
Aktiven	14'629'004	15'264'518
Verb. aus Lieferungen und Leistungen	189'329	182'545
Übrige kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	120'453	120'000
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	57'247	84'569
Erhaltene Vorauszahlungen von Dritten	19'890	26'126
Passive Rechnungsabgrenzung	60'806	40'101
Kurzfristige Rückstellungen	106'950	47'190
Kurzfristiges Fremdkapital	554'676	500'531
Hypothekarschulden	8'330'000	8'450'000
Langfristiges Fremdkapital	8'330'000	8'450'000
Fremdkapital	8'884'676	8'950'531
Erlösfonds zweckgebunden	479'689	658'851
Fondskapital (gebundenes Kapital)	479'689	658'851
Genossenschaftskapital	49'700	49'700
Grundkapital	49'700	49'700
Neubewertungsreserve	1'066'680	1'109'892
Spendenfonds/Freies Kapital	4'317'695	4'239'447
Gewinn/Verlust	– 169'435	256'097
Betriebsgewinn/-verlust	– 273'735	159'071
Gewinn organisationsfremd	104'300	97'026
Freies Kapital	5'214'940	5'605'436
Organisationskapital	5'264'640	5'655'136
Passiven	14'629'004	15'264'518

BETRIEBS- RECHNUNG

vom 1. Januar bis 31. Dezember

2024

2023

CHF

CHF

Erträge Wohn- und Arbeitsplätze	714'103	768'596
Beiträge berufliche Massnahmen Wohnen u. Ausb.	4'224'988	4'058'477
Berufsschule externe Institutionen	255'876	264'117
Ertrag aus Produktion	2'062'219	2'027'724
Miet- und Kapitalzinserträge	52'045	41'599
Übrige Nebenerlöse	71'495	69'732
Betriebsbeiträge Trägerkanton Vorjahr	–8	–38'641
Spendenertrag	17'359	70'187
Betriebsertrag	7'398'077	7'261'790
Personalaufwand inkl. Sozialleistungen	5'335'845	4'872'456
Medizinischer Bedarf und Packmaterial	1'218	3'611
Lebensmittelaufwand	213'542	211'721
Haushalt	49'615	62'866
Unterhalt und Reparaturen	226'443	206'922
Mietzinse, Kapitalzinsen, Spesen	340'651	313'842
Hypothekarzinsen	166'977	143'307
Abschreibung immobile und mobile Sachanlagen	603'136	614'380
Strom/Energie/Heizung/Wasser	212'622	165'183
Schulung und Ausbildung	62'045	51'794
Büro und Verwaltung	261'155	235'581
Produktionsaufwand	373'090	310'191
Übriger Sach- und Schüleraufwand	72'157	44'864
Betriebsaufwand	7'918'496	7'236'719
Ausserordentlicher Ertrag	88'104	26'988
Ausserordentlicher Aufwand	241'643	6'083
Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	153'539	–20'905
Liegenschaftenertrag	190'034	184'632
Liegenschaftenaufwand	85'734	87'606
Betriebsfremdes Ergebnis	104'300	97'026
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	–569'658	143'002
Entnahme/Zuweisungen an freies Kapital	169'435	–256'097
Verwendung/Zuweisung zweckgebundene Spenden an zweckgebundene Fonds	179'162	127'591
Zuweisung freie Spenden und Aufwand Spendengewinnung an freies Kapital	221'061	–14'496
	0	0

GELDFLUSS- RECHNUNG

	2024 CHF	2023 CHF
Ergebnis vor Fondsergebnis	– 569'658	143'002
Abschreibungen mobile Sachanlagen	25'967	37'455
Abschreibungen immobile Sachanlagen	577'169	576'924
AO Abschreibung Immobilie Aathal	158'400	0
Veränderung Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	– 40'773	72'641
Veränderung übrige kurzfristige Forderungen	– 13'491	26'451
Veränderung aktive Rechnungsabgrenzung	– 8'289	476
Veränderung aktive Rechnungsabgrenzung Betriebsbeiträge	– 19'731	31'900
Veränderung Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6'784	– 62'637
Veränderung erhaltene Vorauszahlungen	– 6'236	471
Veränderung übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	– 27'322	65'448
Veränderung passive Rechnungsabgrenzung	20'705	7'611
Veränderung kurzfristige Rückstellungen	59'760	– 1'650
Veränderung langfristige Rückstellungen	0	0
Geldfluss aus Betriebstätigkeit	163'285	898'092
Investitionen mobile Sachanlagen	– 27'077	– 31'808
Investitionen immobile Sachanlagen	– 6'107	– 262'933
Zuflüsse/Abflüsse aus Beteiligungen	0	0
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	– 33'183	– 294'741
Zunahme/Abnahme Finanzverbindlichkeiten	– 119'547	– 30'000
Zunahme/Abnahme Genossenschaftskapital	0	600
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	– 119'547	– 29'400
Veränderung der flüssigen Mittel	10'556	573'951
Anfangsbestand flüssige Mittel	3'340'484	2'766'532
Endbestand flüssige Mittel	3'351'039	3'340'484
Veränderung flüssige Mittel	10'555	573'951

VERÄNDERUNG DES KAPITALS



(in CHF)	Anfangsbestand 01.01.2024	Zuweisungen	Verwendungen	Endbestand 31.12.2024
ERLÖSFONDS ZWECKGEBUNDEN				
Fonds zweckgeb. Spenden	21'729			21'729
Fonds zweckgeb. Schule/Informatik	2'480			2'480
Fonds zweckgeb. Wohnen	403			403
Fonds zweckgeb. Ausbildung	2'780			2'780
Fonds zweckgeb. indiv. Unterstützung	2'185	20		2'205
Fonds zweckgeb. Chinderhuus	47'064		– 99	46'965
Fonds zweckgeb. Neubau	582'210		– 179'083	403'127
Total Fondskapital	658'851	20	– 179'182	479'689
Genossenschaftskapital	49'700			49'700
Neubewertungsreserve	1'109'892		– 43'212	1'066'680
Spendenfonds/Freies Kapital	4'239'447	316'648	– 238'400	4'317'695
Jahresergebnis organisationsfremd	97'026	104'300	– 97'026	104'300
Betriebsergebnis	159'071	– 273'735	– 159'071	– 273'735
Total Organisationskapital	5'655'136			5'264'640

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an die Generalversammlung der

Genossenschaft Lindenbaum Ausbildung + Wohnen, Pfäffikon

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der Genossenschaft Lindenbaum Ausbildung + Wohnen für das am 31. Dezember 2024 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten ist die Verwaltung verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen. Ein Mitarbeitender unserer Gesellschaft hat im Berichtsjahr bei der Buchführung mitgewirkt. An der eingeschränkten Revision war er nicht beteiligt.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt und nicht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten sowie den Richtlinien des Kantonalen Sozialamtes zur Rechnungslegung von Invalideinrichtungen im Erwachsenenbereich und den Anforderungen der IV gemäss den allgemeinen Vertragsbedingungen entspricht.

Wetzikon, 17. April 2025

BDO AG



Marco Suter
Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte



Thomas Bucherer
Zugelassener Revisionsexperte

Beilagen
Jahresrechnung

HERAUSGEBERIN

Lindenbaum
Ausbildung und Wohnen

REDAKTION

Ana María Schlüssel-Blanco
Lara Roig

LEKTORAT

Susanne Oberholzer

KONZEPT UND GESTALTUNG

Stoz Werbeagentur AG
Pfäffikon ZH

DRUCK

Brüggli Admedia AG
Romanshorn
Auflage
600 Exemplare

AUSGABE

Jahresbericht 2024
Gedruckt 2025